

Pressemitteilung

16.09.08

Oberbürgermeister Dieter Salomon und Finanzbürgermeister Otto Neideck bringen Entwurf des Doppelhaushalts 2009/2010 in den Gemeinderat ein

Etat soll in exakt drei Monaten als Satzung verabschiedet werden

Weiterhin steigende Schlüsseleinnahmen und Erfolge der Haushaltskonsolidierung bei Personal- und Sachkosten und Verwaltungsreform gleichen Haushalt aus:

- **Stadt kann aus eigener Kraft jährlich zwischen 63 und fast 65 Mio. Euro in die Infrastruktur investieren
Nettoinvestitionsrate zwischen 46 und fast 50 Mio. Euro**
- **Sondertilgungen reduzieren Schuldenstand bis Ende 2010 auf unter 260 Mio. Euro**

Haushaltsvolumen erstmals über 800 Mio. Euro jährlich

Investitionsschwerpunkte im Doppelhaushalt:

- **Schulen, Bildung und Betreuung**
- **Klimaschutz**
- **Wohnungsbau und Wohnversorgung**
- **Kultur**

Verwaltungsreform mit Umstrukturierung der Stadtverwaltung geht weiter

Ergebnisse des Beteiligungshaushalts werden dem Gemeinderat vorgelegt und fließen in die Etatberatungen ein

Das Bürgermeisteramt bringt in die heutige (16. September) Sitzung des Gemeinderats den Entwurf des Doppelhaushalts für die Jahre 2009 und 2010 ein. Auf den Tag genau in drei Monaten, in der letzten Sitzung des alten Jahres am 16. Dezember, soll das Zahlenwerk als Satzung beschlossen werden. Damit finden die Haushaltsberatungen früher als jemals in den letzten Jahrzehnten statt: Einen Satzungsbeschluss noch vor Beginn der Geltungsdauer des Haushaltjahres hat es bisher noch nicht gegeben. Auch für künftige Haushalte strebt das Bürgermeisteramt an, dass der Haushalt möglichst von Beginn des Jahres an (nach Genehmigung durch das Regierungspräsidium) bewirtschaftet werden kann und eine „vorläufige Haushaltsführung“ entbehrlich wird.

Auch in anderer Hinsicht ist der Entwurf des Doppelhaushalts Rekordhalter: Zum ersten Mal überschreitet das Gesamtvolumen jährlich die Grenze von 800 Mio. Euro. Und: Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt fließen in Haushaltsberatungen die Ergebnisse des Beteiligungshaushalts statt. Zwischen Januar und Ende Juni 2008 hatten die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, auf verschiedenen Wegen eigene Anregungen und Vorschläge zu den Ausgabebeschwerpunkten des Haushalts einzubringen und damit eigene politische Prioritäten zu setzen.

Rekordhalter ist der Haushalt vor allem jedoch in seinen positiven Eckwerten: Im Gegensatz zu früheren Jahren legt das Bürgermeisteramt einen Etatentwurf vor, der nicht nur ausgeglichen ist und ohne einen Cent Neuverschuldung auskommen wird, sondern darüber hinaus – deutlich mehr als 2007 und 2008 - in einem Umfang von jährlich rund 20 Mio. Euro Schulden tilgen kann, und außerdem Investitionsmittel vor allem in die Schulen in einem noch nie da gewesenen Umfang bereitstellen wird. In seiner Rede vor dem Gemeinderat fasst OB Dieter Salomon zusammen: „Wir stehen heute an einem Punkt, an dem wir mit Recht sagen können: Die Stadt ist durch glückliche Umstände, vor allem aber durch eigene Anstrengung in der Lage, selbst über die Prioritäten im Haushalt entscheiden zu können, und so den Grundsatz der kommunalen Selbstverwaltung durch eigene Entscheidungen der gewählten Stadträtinnen und Stadträte mit Leben zu erfüllen!“

Die Übersicht über die wichtigsten Eckwerte belegt eine Finanzsituation, die sich so positiv und leistungsfähig darstellt wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die wichtigsten Details im Überblick:

- Die Mindestzuführung vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt (definiert durch die Höhe der Tilgungen) von 10,8 Mio. Euro (2009) bzw. 10,9 Mio. Euro (2010) wird um ein Mehrfaches übertroffen und beträgt 59,0 Mio. Euro (2009) bzw. 62,45 Mio. Euro (2010).

- Der Haushaltsentwurf sieht in beiden Jahren keinen Cent neuer Schulden vor, sondern statt dessen Schuldentilgungen von jeweils 20,2 Mio. Euro. Das bedeutet: Ende 2008 wird der Schuldenstand erstmals seit 15 Jahren wieder unter 300 Mio. Euro sinken. Voraussichtlich bis zum Jahresende 2010, der Laufzeit des neuen Doppelhaushalts, soll die Verschuldung auf weniger als 260 Mio. Euro gesenkt werden – so niedrig wie vor 20 Jahren.
- Die Nettoinvestitionsrate (definiert durch die Zuführung vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt abzüglich Tilgungen) beträgt 45,6 Mio Euro (2009) und nahezu 50 Mio. (2010). Diese Summen investiert die Stadt aus eigener Kraft und ohne Fremdmittel. Ein großer Teil fließt in die Sanierung von Schulen, zum kleineren Teil in die Instandsetzung von Straßen und Brücken sowie einige weitere Sanierungsprojekte. Damit liegt der Schwerpunkt der städtischen Investitionsausgaben in der Erhaltung der Infrastruktur.

Mit diesen Eckwerten setzt sich die positive Entwicklung fort, die mit dem aktuellen Doppelhaushalt 2007/2008 begonnen hatte. Vor allem zwei Gründe sind dafür maßgeblich:

Erneut Rekordeinnahmen bei Schlüsselzuweisungen und Einkommensteuer

Das Aufkommen der sogenannten Schlüsselzuweisungen (= Finanzzuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz), das ab Ende 2006 aufgrund der guten Konjunktorentwicklung in einem bisher noch nie bekannten Maß gestiegen ist, entwickelt sich weiterhin positiv. 2009 / 2010 wird die Stadt mit voraussichtlich 162,8 Mio. Euro bzw. 168,3 Mio. Euro fast doppelt so viel an FAG-Zuweisungen wie im Jahr 2005 einnehmen.

Einen kräftigen Sprung nach oben macht auch der auf die Stadt entfallende Anteil an der Einkommensteuer: Von 63,9 Mio. Euro (Haushaltsansatz 2008) auf voraussichtlich 77,8 Mio. Euro (2009) und 80,9 Mio. Euro 2010. Beide wichtige Einnahmepositionen sind in hohem Maße abhängig von der guten Konjunktur und spiegeln das steigende Gesamtsteueraufkommen wieder, von dem der städtische Haushalt über den Finanzausgleich profitiert. Bei der Gewerbesteuer als wichtigste eigene Steuereinnahme geht das Bürgermeister hingegen von einem Rückgang auf 114 Mio. Euro (2009) bzw. 116 Mio. Euro (2010) gegenüber 121 Mio. Euro nach Rechnungsergebnis 2007 aus. Finanzbürgermeister Neideck: „Wir bleiben von großen Ausschlägen verschont, leider auch von größeren Ausschlägen nach oben.“

OB Salomon warnt davor, auf ein andauerndes konjunkturelles Hoch zu vertrauen. Viele Anzeichen – zuletzt eine nach unten korrigierte Wachstumsprognose des Bruttoinlandsprodukts –

lassen auf eine sich abschwächende Konjunktur schließen, was auf Dauer auch wieder zu geringeren Steuereinnahmen führen werde. Deshalb sei es richtig gewesen, dass man die derzeit günstige Situation zu verstärkten Investitionen in die Infrastruktur nutze und den Haushalt durch Sondertilgungen von Zins- und Tilgungsverpflichtungen entlasten könne.

Sparvorgaben und Verwaltungsreform wirken sich aus: Fast 350 Stellen weniger als 2003 – Personalhaushalt um 30 Mio. Euro jährlich entlastet

Gleichzeitig tragen die Verwaltungsreform mit nachhaltigen Strukturveränderungen in der Stadtverwaltung, die Sparvorgaben für Personalausgaben und der kontinuierliche Abbau von Personalstellen Früchte. Seit 2003 gilt für alle Ämter ein strenger Spar- und Konsolidierungskurs mit Einsparvorgaben. Vor drei Jahren wurde zudem die Projektgruppe Verwaltungsreform eingerichtet, die eine Reihe von strukturellen und dauerhaft wirksamen Veränderungen durchgesetzt hat: Zusammenlegungen von Ämtern, neue organisatorische Abläufe, Abbau von Schnittstellen und Doppelzuständigkeiten und vieles andere mehr.

Dieser „in der jüngeren Geschichte größte Umstrukturierungsprozess der Stadtverwaltung“ (OB Salomon) zahlt sich im Haushalt durch hohe Einsparungen aus. Allein im laufenden Doppelhaushalt sind rund 30 Mio. Euro an Personalkosten eingespart worden gegenüber den Aufwendungen, die ohne Sparvorgaben und Reformanstrengungen entstanden wären. Seit 2003 summiert sich die Entlastung des Personalhaushalts auf rund 120 Mio. Euro.

Gegenüber 2003 bis 2010 werden fast 350 Personalstellen abgebaut sein, ohne die Auslagerungen der Bäder und die Umgründung des Theaters zu einem Eigenbetrieb. Dem gegenüber stehen rechnerisch rund 150 neue Stellen, zum überwiegenden Teil allerdings Nachwuchs- oder Ausbildungsstellen, die Übernahme von Landesbediensteten durch die Landesverwaltungsreform oder als so genannte „Personalreserve“, z.B. für Rückkehrer/innen aus Erziehungszeiten, so dass „netto“ nahezu 200 Stellen real abgebaut worden sind.

OB Dieter Salomon würdigt dieses Ergebnis als einen messbaren und dauerhaft wirksamen Erfolg: „Ohne diesen Umstrukturierungsprozess, der von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vieles verlangt hat, würden wir im Haushalt nicht so gut dastehen. Mit einer schlanken, effektiven und wirtschaftlich arbeitenden Verwaltung ist Freiburg gut für die Zukunft aufgestellt!“

Ziele des Haushalts: Sanieren, Konsolidieren, Investieren

Für den Doppelhaushalt 2009/2010 gilt weiterhin die Linie „Sanieren, Konsolidieren, Investieren“. Deshalb soll die Schuldentilgung weiter gehen mit der Maßgabe, dass Mehreinnahmen „außer der Reihe“ jeweils zur Hälfte in die Infrastruktur investiert und zur Schuldentilgung eingesetzt werden. Gleichzeitig gilt unverändert die Verpflichtung, die konsumtiven Aufgaben in der Verwaltung zu senken, Personalkosten zu sparen und mit einer auf Dauer schlankeren, aber zugleich leistungsfähigeren Stadtverwaltung auszukommen als heute.

Schulen bleiben Investitionsschwerpunkte

Die durch hohe Finanzaufweisungen und Einkommenssteueranteile einerseits, und eigene Einsparungen andererseits entstandenen Spielräume sollen nach dem Entwurf des Doppelhaushalts 2009/2010 vor allem in die Sanierung und Werterhaltung der Infrastruktur investiert werden. Dabei stehen, wie bereits bisher, die Schulen an erster Stelle. Rund 35 Mio. Euro sind in den kommenden zwei Jahren vorgesehen, fast ausschließlich für die Sanierung maroder Schulgebäude. Damit sind und bleiben die Schulen der wichtigste Schwerpunkt bei den Bauinvestitionen.

Neben der Schulsanierung sieht der Haushalt Ausgaben für Ausbau, Reparaturen und Instandhaltungen an Straßen und Brücken (darunter vierspurige Erweiterung der Heinrich-von-Stephan-Straße, Sanierung der Brücke Sundgau-Allee und Wiwili-Brücke) vor. Investitionsschwerpunkte sind auch die Rundumsanierung der Hauptfeuerwache und die Restaurierung des Augustinermuseums und das Programm für Verbesserungen des Brandschutzes, neben zahlreichen kleineren Neubau- und Sanierungsprojekten.

OB Salomon nennt neben der baulichen Sanierung der Schulen vor allem den großen Themenkomplex der frühkindlichen Bildung und Betreuung als eine vorrangige Zukunftsaufgabe: Allein für die Betreuung der Unter-Dreijährigen steigen die Ausgaben von bisher jährlich rund 5 Mio. Euro auf mehr als 8 Mio. Euro 2010. Damit soll die Quote von derzeit rund 20 Prozent an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren schrittweise bis 2013 auf 39 Prozent gesteigert werden.

An den ambitionierten Zielen im Klimaschutz, wie sie der Gemeinderat im Sommer 2007 und aktuell mit den energetischen Standards zur Wärmedämmung beschlossen hat, hält der Haushalt fest und schreibt den bisherigen Kurs fort, jährlich 10 Prozent der Konzessionsabgabe von badenova (= 1,2 Mio.

Euro) sowie weitere 1,5 Mio. Euro aus Steuereinnahmen für Klimaschutzprojekte und Wärmeschutzprogramme einzusetzen.

Als einen weiteren Baustein zu den klimapolitischen Zielen sieht der Haushalt in beiden Jahren zusammen rund 6,8 Mio. Euro für den Ausbau der Stadtbahnen und der Breisgau-S-Bahn vor.

Schwerpunkt Wohnungsbau:

Förderprogramme für preisgünstigen Wohnungsbau, die Ausweisung von Bauflächen, Schließung von Baulücken und vor allem das Sanierungs- und Neubauprogramm der Freiburger Stadtbau – dies sind die wichtigsten Instrumente für einen ausgeglichenen Wohnungsmarkt, für den der Doppelhaushalt Mittel bereitstellt. Baurechte für rund 1500 neue Wohnungen sollen bis 2011 durch Bebauungspläne und Flächenerschließungen geschaffen werden und damit den Wohnungsmarkt entlasten.

Die Freiburger Stadtbau (FSB) baut rund 400 neue Wohnungen und setzt den Schwerpunkt der kommenden Jahre auf die Sanierung des Bestands, vorrangig in Weingarten-West. Dafür sieht der Haushalt u.a. vor, dass

- der Jahresüberschuss der FSB als Eigenkapitalaufstockung in der Gesellschaft verbleibt und nicht an die Stadt abgeführt wird,
- die Verpflichtung zum Erwerb von städtischen Erbpachtgrundstücken zwei Jahre um jeweils 5 Mio. Euro zurückgenommen wird, womit die FSB zusätzlich 10 Mio. Euro in Neubau und Sanierung investieren kann, und
- als kommunaler Eigenanteil für die nächsten Abschnitte der Sanierung Weingarten-West rund 2 Mio. Euro im Haushalt bereitgestellt werden.

OB Salomon: „Wohnversorgung und Wohnungsbau bleiben auf Dauer ein vorrangiges Thema der Stadtpolitik. Deshalb nehmen wir unsere Verpflichtungen für eine soziale Ausrichtung der FSB ernst!“

Ergebnisse des Beteiligungshaushalts fließen in den Gemeinderat ein

Zum ersten Mal in der Stadtgeschichte werden die Ergebnisse des geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalts die Haushaltsberatungen begleiten. Zwischen Januar und Juni 2008 hatten die Freiburgerinnen und Freiburger Gelegenheit, auf verschiedenen Wegen – per Bürgerumfrage, mit einem Haushaltsrechner im Internet und in der zweitägigen Stadtkonferenz zum Abschluss Ende Juni – ihre Vorstellungen zum Haushalt zu disku-

tieren und eigene Vorschläge über Ausgabe-Schwerpunkte einzubringen. Die Ergebnisse sind von der Stadtverwaltung jetzt dokumentiert worden und sind Gegenstand der Haushaltsberatungen im Gemeinderat; die letzte Entscheidung darüber, welche Anregungen der Bürgerschaft in welcher Form bzw. welchem Umfang aufgenommen werden, bleibt nach dem Gesetz dem Gemeinderat vorbehalten.

Oberbürgermeister Dieter Salomon zeigt sich zufrieden mit der Resonanz auf das Angebot einer verstärkten Mitwirkung: Mit einer Gesamtzahl von mehreren tausend Anregungen aus allen drei Bausteinen ist aus der Sicht des Bürgermeisteramts ein aussagekräftiges Ergebnis mit einer klaren Priorität für die Themen Schulen, Bildung und Betreuung, Klimaschutz und öffentlicher Nahverkehr sowie soziale Hilfen und Angebote für Kinder und Familien und Wohnungsbau erarbeitet worden. Die umfangreiche Dokumentation wird dem Gemeinderat mit dem Entwurf des Zahlenwerks vorgelegt. Salomon sagte zu, dass die Bürgerschaft nach Abschluss der Haushaltsberatungen über das Ergebnis informiert werde. Bis zum Sommer nächsten Jahres wird die Verwaltung auch einen Vorschlag über die Weiterführung des Beteiligungsverfahrens in den Gemeinderat einbringen.

Bürgermeister Neideck: „Es muss abwärts gehen, damit es aufwärts geht...“

Auch Erster Bürgermeister Otto Neideck betont die Notwendigkeit von Investitionen in die Infrastruktur, um einen weiteren Wertverfall städtischen Vermögens in Form von Schulen, Straßen und anderen Einrichtungen einzudämmen. Um diese Aufgabe solide finanzieren zu können, hält die Stadt am Ziel der Haushaltskonsolidierung durch konsequenten Schuldenabbau fest. Otto Neideck wählte einen eingängigen Vergleich, um die Dimension der Schuldentilgung deutlich zu machen: Wenn der Höchststand des Schuldenbergs (336 Mio. Euro im Jahr 2006) dem Gipfel des Freiburger Hausbergs Schauinsland mit 1284 Meter entspreche, dann werde die Stadt mit den außerplanmäßigen Schuldentilgungen in diesem und in den kommenden zwei Jahren Ende 2010 die Holzschlägermatte erreicht haben. Bis zum Niveau des Münsterplatzes liegen jedoch noch zehn weitere Jahre bis 2020 vor dem Gemeinderat, wenn das Tempo des Schuldenabbau unverändert beibehalten werde. „Auf Meereshöhe – sprich: schuldenfrei - wären wir dann 2023. Es muss abwärts gehen, damit es aufwärts geht...“ schließt der Finanzbürgermeister.

Was die Mitglieder des Gemeinderats als Lektüre und Arbeitsunterlage für die Haushaltsberatungen zu tragen haben, ist ein im wahrsten Sinne des Wortes gewichtiges Stück: Der zweibändige Haushaltsentwurf, die Dokumentation der Ergebnisse des Beteiligungshaushalts und schließlich die Druckfassung der

Haushaltsreden samt Anlagen bringen zusammen 4,62 Kilogramm auf die Waage – die Daten-CD mit dem gesamten Haushalt ist dabei noch das leichteste Teil. Deshalb gibt es diesmal für jeden Stadtrat und jede Stadträtin eine baumwollene Tragetasche mit dem aufgedruckten Rathausmotiv als Transporthilfe dazu.

Anlagen:

- Eckwerteberechnung Doppelhaushalt 2009/2010
- Entwicklung der Eckwerte des Haushalts 2002 – 2010
- Entwicklung wichtiger Steuern und des Finanzausgleichs 2002 – 2010

Die vollständigen Redetexte von Oberbürgermeister Dieter Salomon und Finanzbürgermeister Otto Neideck sind im Internet unter www.freiburg.de nachlesbar.